

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 117 (1966)
Heft: 5

Artikel: Einige Aspekte der Forsteinrichtung in den Niederlanden
Autor: Weidemann, I.G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-766337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einige Aspekte der Forsteinrichtung in den Niederlanden

Von *I. G. Weidemann*, Utrecht

Oxf. 62

Holland ist bekanntlich ein waldarmes Land. Von seiner Fläche sind nur 7% mit Wald und 4% von Heiden, Dünen und Mooren bedeckt. Je Einwohner sind das 3,5 Aren Wald und Ödland. Der Wald ist zu 60% in Privatbesitz, 20% gehören dem Staat, und in den Rest teilen sich Gemeinden und Naturschutzvereine.

Der Wald, besonders der Staats- und Gemeindewald, wurde zum großen Teil zwischen 1900 und 1940 auf Heiden und Dünen begründet. Diese waren wegen ihrer geringen Fruchtbarkeit für die Landwirtschaft ungeeignet. Ziele dieser regen Aufforstungstätigkeit waren die Befestigung des Flugsandes, Arbeitsbeschaffung und Holzerzeugung.

Diese Aufforstungen bewirken, daß der Altersklassenaufbau nicht ideal ist; besonders im Staatswald ist die Altersklasse 20–40 Jahre übervertreten. Vom gesamten Wald sind nur 12% über 60jährig, im Staatswald sogar nur 6%.

Obwohl Holland eigentlich ein Laubwaldgebiet ist, setzt sich der Wald heute vorwiegend aus Nadelholz zusammen, wegen der geringen Bodengüte meist aus Kiefern. In den letzten Jahrzehnten nahm jedoch der Anteil der Douglasien und Japanlärchen zu.

Für den größten Teil des Staatswaldes, für den Waldbesitz von Gemeinden, welche für Aufforstungen vom Staat zinsfreie Darlehen erhielten, und für den größten Teil jener Gemeindewälder, welche von der Staatsforstverwaltung betreut werden, hat die Abteilung für Forsteinrichtung Betriebspläne erstellt. Ein kleiner Teil davon ist bereits einmal revidiert worden.

Die Abteilung für Forsteinrichtung wurde kurz nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet. Obschon sie erst so kurze Zeit besteht, wurde der Aufbau der Betriebspläne bereits in mehreren Punkten geändert. Es sind hauptsächlich diese Änderungen, welche Gegenstand des Aufsatzes sein sollen.

Vorher sei aber in groben Zügen das bei uns übliche Ertragsregelungsverfahren beschrieben.

Weil die Förstereien meist einzeln gelegen sind, bildet nicht das Forstamt, sondern die Försterei die Planungseinheit, und in ihr wird die Nachhaltigkeit angestrebt. Bei der Gesamtplanung wird ein Altersklassenverfahren benutzt und die auf diesem Weg berechnete vorläufige Verjüngungsfläche auf die waldbauliche Einzelplanung abgestimmt. Gelegentlich wird

neben dem Altersklassenverfahren zur Kontrolle eine Normalvorratsmethode angewandt.

Da in erster Linie mit Flächen gerechnet wird, ist es unter Berücksichtigung des geschätzten Bestockungsgrades zulässig, den Vorrat von Ertrags tafeln herzuleiten. Gelegentlich, besonders in Endnutzungsbeständen, werden die geschätzten Vorratswerte durch Messungen nach einem Stichprobenverfahren überprüft. Zuwachs und Durchforstungsanfall werden ebenfalls den Ertragstafeln entnommen.

Für die *Baumartenwahl* liefert die Bodenkarte, ausgearbeitet durch das Institut für Bodenkartierung, wichtige Unterlagen. Nachdem anfänglich sehr detaillierte Bodenkarten und darauf aufbauend Eignungskarten für die wichtigsten Baumarten im Maßstab 1:10 000 angefertigt wurden, ging man im vergangenen Jahr zu einfacheren Karten im Maßstab 1:25 000 über. Es schien wenig Zweck zu haben, auf Flächen, auf welchen erst in ferner Zukunft Verjüngungsmaßnahmen notwendig werden, so detailliert zu kartieren. Da aber die Karte im Maßstab 1:25 000 nur den Charakter einer Übersichtskarte hat, wird es bei großen Bodenunterschieden notwendig, für den Kulturplan nochmals und genauere Aufnahmen zu machen.

Neben der Bodenkarte fertigt das Institut für Bodenkartierung nach Beratungen mit den zuständigen Forstmeistern und der Abteilung für Forsteinrichtung nur noch eine einzige Eignungskarte an. Daraus wird die Verbreitung der ausgeschiedenen 10 Eignungsklassen ersichtlich.

Eine weitere Änderung der letzten Jahre betraf die Einteilung des *Bestandeslagerbuches*. Statt eines Unterabteilung-Beschreibungsblattes werden jetzt deren zwei benutzt, nämlich das sogenannte Stammbblatt und das Wechselblatt. Das Wechselblatt, das nur während einer Betriebsperiode verwendet werden soll, enthält die neuen Inventurergebnisse und die Planung für die nächste 10jährige Periode. Der Betriebsleiter soll im Laufe dieser Periode darauf die durchgeführten Maßnahmen, etwaige Nutzungen und andere Ereignisse eintragen. Bei der nächsten Revision werden diese Daten auf das Stammbblatt übertragen, das alte Wechselblatt vernichtet und durch ein neues Blatt mit den neuen Inventurergebnissen und der neuen Planung ersetzt. Das Stammbblatt macht so das ganze Bestandesleben mit. Erst wenn der Bestand verjüngt ist, kommt das Stammbblatt ins Archiv und macht einem neuen Stammbblatt Platz. Durch die Verwendung dieser zwei Formulare gehen vermutlich weniger Daten verloren, und das periodische Abschreiben aller historischen Angaben wird überflüssig.

Inzwischen wurde auch die Anzahl der Rubriken auf diesen Formularen vermehrt.

Eine viel einschneidendere Änderung in der Planung erfolgt heute durch die *Änderung der Zielsetzung*. Der steigende Wohlstand, die Zunahme der Bevölkerung, die Vermehrung der Verkehrsmittel und die Verlängerung der Freizeit haben in den letzten Jahren dazu geführt, daß der Wald viel mehr zu Erholungszwecken aufgesucht wird. Dagegen hat infolge der tiefen Holz-

preise, der steigenden Löhne und übrigen Ausgaben die wirtschaftliche Bedeutung des Waldes abgenommen. Bei der Durchführung der Planung kommt die höhere Einschätzung der Wohlfahrtsfunktion des Waldes auch dadurch zum Ausdruck, daß schon während der Inventur vom Berater für Naturschutz, vom Landschaftsberater und vom Erholungsspezialisten zusammen mit dem Forstmeister eine diesbezügliche Wunschliste aufgestellt wird. Darauf folgt unter der Leitung des Forstmeisters eine Besprechung mit den Besitzern der wichtigsten Nachbargrundstücke, mit den zuständigen Behörden und Bürgermeistern, mit den Straßen- und Wasserbauverwaltungen des Landes und der Provinz sowie mit der Behörde für Planung und Raumordnung der Provinz. Die dabei geäußerten Wünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Dadurch wird unter anderem erreicht, daß die für die Erholung der Bevölkerung in der Försterei geplanten Maßnahmen auf die Regionalplanung abgestimmt werden können.

Die vielseitigen Funktionen, die der Wald auszuüben hat, zwingen dazu, für jeden Wald die richtige Synthese zu finden zwischen den Forderungen der wirtschaftlichen Holzerzeugung, der Landschaftspflege, des Naturschutzes und der Erholung.

Man darf wohl sagen, daß der waldbaulich richtig bewirtschaftete, auf höchsten durchschnittlichen Reinertrag ausgerichtete Wald mit normalem Altersklassenaufbau im allgemeinen noch nicht allen Wohlfahrtsanforderungen entspricht. So müssen besondere Einrichtungen geschaffen werden wie Parkplätze, Rasenflächen, Badeanlagen, Campingplätze, Spazier-, Fahrrad- und PW-Wege, Bänke, Schutzhütten, Hinweis- und Verbotstafeln, Schranken usw.

Wichtig ist in dieser Hinsicht die Regelung der Intensität und der Art der Beanspruchung des Erholungswaldes, was besonders durch die Verschiedenheit der Anlagen und durch bewußte Steuerung erreicht werden kann. So sind zum Beispiel Zonen für den motorisierten Verkehr und andere für die Spaziergänger, Zonen für Liebhaber der Geselligkeit und Zonen für Freunde der Ruhe auszuscheiden.

Man dient der Schönheit einer Landschaft und der Erholung, wenn die Nutzung schöner, wirtschaftlich hiebsreifer Bestände zurückgestellt wird und örtlich vorhandene Blößen erhalten oder zum Teil sogar neu geschaffen werden.

Die Schonung alter Bestände bedeutet für die Niederlande die Wahl von Umtriebszeiten, die noch höher liegen als die Umtriebszeiten des höchsten Waldreinertrages. Dieser beträgt für Kiefer etwa 60 Jahre, doch werden für alle Baumarten Umtriebszeiten von 70 bis 80 Jahren (im Durchschnitt) eingehalten. Dagegen muß in Gebieten, wo die Kiefer schon im Alter von 50 Jahren abzusterben pflegt, mit einer kürzeren Umtriebszeit gerechnet werden. Übrigens werden Bestände, welche von dauernder ausgesprochener Bedeutung für die Erholung, die Landschaft oder den Naturschutz sind, und in welchen die Holzerzeugung vernachlässigt werden kann, von der Ertrags-

regelung ausgeschlossen oder in Sonderbetriebsklassen zusammengefaßt. Das gleiche ist der Fall mit Beständen auf sehr schlechten Böden, wo keine bedeutende Holzerzeugung möglich ist. Die waldbauliche Behandlung dieser geringwertigen Bestände wird beschränkt auf gelegentlich notwendige Durchforstungen oder Läuterungen; künstliche Verjüngung wird hier vorläufig wegen der hohen Kosten nicht beabsichtigt. Es wird erwartet, daß diese früher einmal aufgeforsteten Flächen sich allmählich wieder in Heiden mit natürlicher Verjüngung einzelner Kiefern, Birken usw. umwandeln werden. Dadurch würde die Schönheit der Landschaft sogar erhöht.

Die Aufforstung von Ödland, früher eine Hauptaufgabe der Forstverwaltungen, gehört wohl der Vergangenheit an. Ein Teil des Ödlandes wurde schon früher zum Naturschutzgebiet erklärt; die verbliebenen, für Aufforstungen geeigneten Ödlandflächen sind aber für die Landschaft und die erholungssuchende Bevölkerung in ihrem heutigen Zustand wertvoller.

Résumé

Quelques aspects de l'aménagement des forêts aux Pays-Bas

Il est connu que la Hollande est un pays pauvre en forêts. Ces dernières ne recouvrent que le 7% de la surface totale; les landes, les dunes et les tourbières en occupent le 4%. Les forêts privées constituent le 60% de la surface forestière totale, le reste se partage par moitié entre l'Etat et les communes. La plus grande partie des forêts, surtout les forêts d'Etat et des communes, a été créée durant la période allant de 1900 à 1940 sur des landes et des dunes qui ne pouvaient pas être transformées en terrains agricoles. Les buts de ces reboisements étaient de fixer les sables mouvants, de créer des occasions de travail et de produire du bois. Quoique la Hollande fasse partie de la zone des forêts feuillus, ces plantations sont surtout constituées par des résineux, en particulier des pins; la répartition des classes d'âge n'y est pas encore idéale.

Après la Seconde Guerre mondiale, le service des aménagements de l'administration forestière a établi pour presque toutes les forêts d'Etat et les forêts communales des plans d'aménagement. Une fraction de ces derniers a déjà été révisée une première fois. L'unité d'aménagement est le triage, et c'est dans cette unité qu'on cherche à réaliser le rendement soutenu en équilibrant les classes d'âge par contenance. Les volumes sur pied, les produits d'éclaircies et l'accroissement sont déterminés à l'aide de tables de production.

La carte des sols constitue une base essentielle à la planification des opérations sylvicoles, mais son établissement a été simplifié au cours des derniers travaux d'aménagement. Dressée à l'origine à l'échelle 1:10 000, elle ne l'est plus actuellement qu'à l'échelle 1:25 000; dans les plans culturels cependant, les sols, si c'est nécessaire, sont cartographiés plus en détail.

Une innovation importante a été l'introduction d'un « journal » pour chaque peuplement où sont notées chronologiquement, à la suite des indications le concernant, toutes les opérations effectuées dans un peuplement durant toute la durée

de son existence. Ce système évite de perdre des renseignements et de recopier des indications à chaque révision.

Mais la transformation la plus importante enregistrée dans l'aménagement des forêts néerlandaises au cours de ces dernières années a été la modification des buts recherchés. Les buts sociaux ont pris une importance toujours plus grande en raison de l'augmentation de la population et de son niveau de vie. En revanche, l'importance économique de la forêt a diminué. Le but de l'aménagement consiste donc à réaliser une synthèse entre les différentes fonctions de la forêt. Une gestion basée uniquement sur des considérations sylvicoles, recherchant l'équilibre des classes d'âge et le plus grand rendement net, ne satisfait pas entièrement aux exigences sociales posées à la forêt. Il faut en plus équiper les forêts pour qu'elles puissent remplir cette fonction de délasserment.

Le reboisement des terrains incultes, qui fut autrefois la tâche principale de l'administration forestière néerlandaise, appartient au passé. Aujourd'hui, on envisage même de laisser les plus mauvais peuplements retourner au stade de la lande. Ces surfaces non cultivées constituent en effet les terrains les plus précieux pour le délasserment et la beauté du paysage.

Farron